Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 16

Rubrik: Die Seite für Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Seite für Frau und Haus

Handarbeiten, Erziehungsfragen, Praktische Ratschläge, Küchenrezepte

Friede

Von Carl Seelig

Aller Sehnsucht große Bein Schläft an Deinem Herzen ein, Aller Wünsche heiße Bier Endet ftill verzückt in Dir.

Niemand friedet fo wie Du. Niemand atmet fanftre Rub. Heilig strahlt Dein Himmelslicht Ueber jedes Angesicht.

Wolken teilt Dein reines Haupt. Freude, wer an Dich geglaubt! Seiner Seele banges Glück Sintt in Deine Sand zurück.

Von der neuen Mode

Der Frühling kann es nun halten wie er will, er kann sich gefallen in strahlender Sonne oder sich dazu berufen fühlen, uns den im Winter so raren Schnee zu be= scheren, jedenfalls die Mode erneuert sich. Und wenn der Oftertag so früh fällt, wie dieses Jahr, kann es der Mode schon gar niemand verwehren, sich auch dementspreschend früh mit "Nouveaute" einzufinden. Die Stricknadeln der fleißigen Frauen kommen noch immer nicht zur Ruhe. Was würde auch besser für die ersten wärmeren Tage passen, als ein handgestricktes Kostüm? Die zum Kostüm so fo tett aussehenden hellen Blusen stellen sich auch prompt ein. Sie werden mit luftigen Falbeln, Küschen, Jabots, Bol-lants, Waschen und Krägelchen frühlings= haft aufgeputt. Die ausgesprochene Blufenmode bleibt weiterhin bestehen, so lan= ge das Jacenkleid seine langsam, aber sicher errungene Position behauptet; und es behauptet fie mit Grazie und Elegang, mit sportlichem Schmiß und allerlei unerwarteten Kompromissen. Jedes Bewebe wird zu einem Jackentleid gearbei= tet, dabei bleibt manchmal von der Grund= form, vom klassischen Tailleur, nichts bestehen, als eben die "deur pièces". Flausch= artige Stoffe, die berufen waren, zu fportlichen Frühjahrsmänteln verarbeitet zu werden, muffen es fich in der tommenden Saison gefallen lassen, auch als Tailleur zu figurieren. Das will nun nicht fagen, daß der Mantel stiefmütterlich behandelt werden soll, im Gegenteil, er gewinnt neue Liebhaberinnen durch seinen klassi= ichen Schnitt und feine kleidsame Linie. Ein buntes Tuch, eine pikante Ansteck=

iir meinen

Röckli für zirka 1Jähriges

Länge 40 cm. Material: 150 gr Schaffhauser Dcéatie 30/5 fach, blau. 170 10 gr dünne, weisse Angorawolle. 1 Paar und 1 Spiel Nadeln Nr. 2½. 3 Stück kleine Perlmutterknöpfli.

Arbeitsgang: Vorderteil 155 M. Anschlag in Angorawolle. Nach 6 Nadeln recht (3 Rippen) folgen 6 Nadeln recht in Wolle. Ab hier wird die Arbeit eingeteilt in 9 Muster zu je 17 M. und zwei Randm.

Bei 28 cm Länge werden am Anfang der nächsten 14 Na-deln je zwei M. zusammen gestrickt (pro Armloch 7 M.). Auf der 15. Nadel werden am Anfang und Ende der Nadel je 24 mal 2 M. zusammen gestrickt, sodass nur die M. der 3 mittelsten Muster einzeln gestrickt werden. Es bleiben 93 M. auf der Nadel. Nun wird der Rückenteil genau

Run wird der Rückenteil genau gleich gestrickt. Die Passe, welche auf der 2 Rippen in Angorawolle folgen 11 Nadeln 1 linken Achsel offen ist, beginnt mit 4 rechten Nadeln (2 Rippen in Angorawolle). Man schlägt 24 M. an, strickt die 93 M. des Vorderteils, schlägt 46 M. dazu an (für die rechte Schulter), strickt die 93 M. des Rückenteils und schlägt noch 24 M. dazu an. Nach 4 Nadeln 21 in Wolle. Auf der 12. Nadeln recht gestrickt und abgekettet.

Am Achselteil des Rückens werden 22 M. aufgefasst, 5 Nadeln hin und her recht ge-Angorawolle folgen 19 Nadeln 2r., 2 l. in Wolle. Auf d. 20. Nadel werden durch die ganze Nadel 2 M. zusammengestrickt. Es bleiben 140 M. Nach

Am Achselteil des Rückens werden 22 M. aufgefasst, 5 Nadeln hin umd her recht gestrickt und abgekettet. Dieser Untertritt wird mit 3 ganz kleinen Knöpfchen besetzt.



blume, ein paar luftige Buchstaben oder hochgeschloffene Kleid triumphiert weiter; ein grotestes Unbängsel geben dem Mantel eine kecke Note. Allerlei originelle Knöpfe werden auf den Markt gebracht. Allfällige Schneeflocken vertreiben auch sicher nicht die neuen Frühlingshüte. Sie sind im Großen und Ganzen den Wintermodellen nicht unähnlich, jedenfalls find große Umwälzungen nicht zu erwarten, und — dem Geldbeutel zulieb — wird mancher lettjähriger Hut im Notfall auch noch seinen Dienst tun. Höchstens die Schleier und Schleierchen werden etwas ad acta gelegt, denn fie wollen doch nicht so recht zum Tailleur und sportlich feschen Mantel passen. Man garniert im allgemeinen die Uebergangshüte etwas weni= ger und stellt eher wieder auf gutes Material ab. Was in dieser Beziehung der Sommer bescheren wird, das liegt noch verborgen im Schrein der Welt-Modeateliers. Man munkelt von "Wagenrädern" und schwebenden "Blumengärten". Warten wir ab! — Von einfacher Gedie= genheit sind die Nachmittagskleider. Wan trägt immer noch allerlei Kasaken. Dane= ben schlichte, seichte Wollkleider, verziert durch irgend einen hübschen Stickereikragen oder einen Spitenstreifen. Die Achsel= linien werden weniger verbreitert, als in den letten Monaten, dafür gestatten sich die Aermel immer noch allerlei Extrava= ganzen. Gefällig find die Bolero- und Schoßkleider, sowie die langen Tuniken, die sich da und dort hervorwagen. Das

man wird sich erst im Sommer zu allerlei Ausschnitten verstehen muffen. durchschnittliche Frühjahrsschuh ift bequem und einfach. Neben der ectigen Form werden auch viel spiker auslaufende Modelle zu sehen sein. Blau und ein warmes Braun passen sich den Modesarben an, die fpäter durch hellere Beige und Grau abgelöst werden sollen.

Die neue Mode zeichnet fich durch größte Toleranz aus. Sie gestattet es jeder Frau, dasjenige zu tragen, das ihr steht; es fommt nur noch darauf an, richtig zu wählen, was bekanntlich keineswegs leicht

Wahrheiten im Sprichwort

Wer Freunde ohne Fehler sucht, bleibt ohne Freund.

Beffer fromm in deiner Bütten, Als in der Burg mit bofen Sitten.

Bott begegnet dir überall, wenn du ihn grüßen möchteft.

Einsam sein macht ftart: Bereinsamt sein drückt nieder.

Der mußte früh auffteben, der es allen recht machen wollte.

LOCARNO HOTEL PESTALOZZIHOF

Das helmelige alkoholfreie Familienhotel. Zimmer v. Fr. 2.50, Pension v. Fr. 7.— an. Familie Maurer-